

Hanns Michael Ken:

Schlimm, in späten Jahren sagen zu müssen, daß die beste Zeit des Lebens verloren war. Aber es ist gut, dann noch stark genug zu sein, um nachzuholen, was schicksalhafte Kräfte oder eigene schuldhafte Versäumnis entgehen ließen

Wenn es Abend wird...

Illustriert von Wywiorski

Die Stube war müde, wie die Frau, die in ihr saß. Die Atmosphäre des behaglich eingerichteten Zimmers stimmte ganz überein mit den Seelen und den Gefühlen derer, die sie bewohnten. Sie war sogar stark genug, den von außen Eintretenden gefangenzunehmen, ihn in sich aufzunehmen, ihm ein wenig von sich mitzugeben. Es war der Hauch vieler Jahre des Zusammenlebens und der Einsamkeit von Menschen. Es war das geheimnisvolle Fluidum, das die Menschen alle, die durch den Raum gingen, mit sich brachten. Sie ließen ein bißchen da. Sie nahmen ein bißchen mit. Ohne es zu wollen. Ohne es zu verhindern. Es war so. Die aber, die in dem Raum bleiben, die mit ihm älter werden, die stimmen mit ihm überein.

Die Frau saß auf einem alten Stuhl in der Nähe des Ofens. Draußen fiel der Abend zur Nacht und gab Ruhe und Frieden. Die Frau hatte kein Licht angezündet. Sie dachte nach. Das Licht, das von der Straße hineinfiel, ließ sie gealtert erscheinen.

Das Klirren der Klingel durchschallte den Raum. Sie schreckte auf. Ging in den Flur. Öffnete. Vor ihr stand ein älterer Mann. Der sie anblickte. Dessen Augen sprachen. Sie sah ihm in die Augen. Dann schloß sich die Tür hinter den beiden.

„Fritz“, sagte die Frau leise. „Du bist gekommen?!“ Dann gingen sie in das Zimmer. Ganz schweigend. Ohne Licht zu machen. Sie setzten sich nieder. Wieder lagen ihre Arme auf der Lehne des alten Stuhls.

„Du bist fast zwei Jahre nicht da gewesen. Du hast nicht geschrieben. Wer weiß, ob du überhaupt an mich gedacht hast.“ In ihrer Stimme klingt Vorwurf und Traurigkeit.

Er rückt näher an sie heran. Streichelt ihre Hand. „Ich bin auch älter geworden, Hilde. Die Jahre . . . wenn Licht wäre, würdest du viele graue Haare sehen. Ich bin nicht mal

